



BERNER JÄGERVERBAND FEDERATION DES CHASSEURS BERNOIS

Hegekonzept

Einleitung

Trotz grosser hegerischer Anstrengungen verschlechtern sich die Lebensräume unserer Wildtiere ständig und zunehmend.

Die Urproduktion wird mit der zunehmenden Intensivierung mehr und mehr aus dem Rahmen der natürlichen Vorgänge herausgelöst. Die Räume in denen sich die Natur entfalten kann, sind selten geworden.

Leider muss zudem eine immer stärkere Naturentfremdung von Teilen der Bevölkerung festgestellt werden.

Neue Schwergewichte

Das Hegekonzept kann keine neuen Hegemassnahmen offerieren; hingegen setzt es neue Schwerpunkte:

- **Biotophege**
- **Mitwirkung in der Gemeinde, in Verbänden und Organisationen**
- **die Information der Öffentlichkeit über die Hegeleistungen der Jagd**

Absichten

- 1 Das Hegekonzept will die praktische Hegetätigkeit im traditionellen Sinne aufrechterhalten, aber eine deutliche Akzentverschiebung in Richtung Biotophege vornehmen.

Es geht nicht mehr darum, einzelne jagdbare Tierarten zu fördern. Es sind die Lebensräume der gesamten Flora und Fauna zu schützen und zu verbessern. Darunter fallen die Neuanlage und Pflege von Hecken und Feldgehölzen, Feuchtbiotopen, Naturwiesen, stufigen Waldrändern etc.

Tätigkeiten wie Wildfütterung, Unfallverhütung an Strassen, Wildschadenverhütung und andere durch die moderne Zivilisation bedingten Massnahmen sind weiterhin nötig. In Zukunft gilt es aber vermehrt die Ursachen zu hinterfragen und Lösungen zu suchen welche die Symptombekämpfungen ersetzen.

2. Das Hegekonzept will die Jäger und Jägerinnen motivieren zur Mitwirkung in den Gemeinden, in Verbänden und Organisationen. Natur- und Umweltschutz sind überparteiliche Anliegen, diese liegen auch im Interesse der Jagd.

In der Orts- und Regionalplanung, bei Meliorationen und Grossprojekten muss die Jägerschaft ihren Standpunkt einbringen, wie dies auch die Natur- und Umweltschutzorganisationen tun. Die Schaffung von Naturräumen im Sinne eines ökologischen Ausgleichs für technische Eingriffe muss auf Verfahrenswegen gefordert und durchgesetzt werden. Die praktische Hege hilft alsdann bei der Realisierung von Projekten.

Die Zusammenarbeit mit Ämtern, Fachschulen, Organisationen und Vereinen der Raumplanung, der Land- und Forstwirtschaft, des Natur- und Umweltschutzes etc. ist weiter zu fördern.



3. Das Hegekonzept will die Öffentlichkeitsarbeit über die Hegetätigkeit fördern, Aufklärung über Jagd und Hege alleine genügen heute nicht mehr. Losgelöst davon muss die Bevölkerung das verloren gegangene Naturverständnis zurückgewinnen, damit die Jagd selbst wieder vermehrt Akzeptanz findet.
Daher sind Massnahmen aller Art zur Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen und Artenvielfalt zu fördern. Die Jäger und Jägerinnen sollen nach Möglichkeit vermehrt Einsitz nehmen in Organisationen die solches vermitteln und dort ihre Kenntnisse und Erfahrungen einbringen.

Organisation

An der bestehenden Hegeorganisation sind keine Änderungen vorgesehen.

Die Mitwirkung der Jägerschaft in den Gemeinden, in Verbänden und Organisationen ist durch die Sektionen zu unterstützen und zu fördern. Unter Umständen können geeignete Vereinsmitglieder chargiert werden.

An der Öffentlichkeitsarbeit müssen sich alle Jäger und Jägerinnen entsprechend ihren Neigungen, Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten beteiligen.

Realisierung

Eine verstärkte Mitwirkung der Jägerschaft in den Gemeinden, in Verbänden und Organisationen sowie eine verstärkte hegebezogene Öffentlichkeitsarbeit kann sofort einsetzen.

Die Biotophege setzt Kenntnisse und finanzielle Mittel voraus.

Die kantonale Hegekommission führt an den kantonalen Hegetagungen Kurse durch. In den Vereinsgebieten ist die Zusammenarbeit mit Fachkräften, die Biotophegearbeiten anleiten können, anzustreben.

Die Finanzierung

Diese ist in der Jagdverordnung, Art. 26, geregelt.

Schlussbestimmungen

Genehmigt an der Präsidentenkonferenz vom 7. Juli 2006. Es ersetzt das Hegekonzept vom 26.11.1992 und tritt sofort in Kraft.

Berner Jägerverband

Der Präsident

Peter Zenklusen

Der Hegepräsident

Alfred Lauper

Lyss/Schönbühl, 7. Juli 2006